

## Liebe Kolleginnen,

Die Zeit der Sommerferien ist da und ich wünsche Ihnen, dass Sie die unterrichtsfreie Zeit unbeschwert genießen können. Versuchen Sie wenigstens einige Wochen ganz abzuschalten vom Alltag, saugen Sie neue Eindrücke auf und sammeln Sie Kraft für die Aufgaben nach den Ferien. Neue Blickwinkel und ein anderer Tagesablauf geben oftmals überraschenden Lösungsideen neuen Raum für Probleme, die man schon länger wälzte. Lassen Sie sich unbeschwert durch den Sommer treiben, die genau getaktete Zeitplanung kommt wieder früh genug.

Ihre

*Roswitha Fiebig*

VkdL-Info 5 / 2017



### Kardinal Meisner verstarb am 5. Juli 2017

Bis zuletzt hielt er an der Heiligen Schrift fest und richtete sein Leben nach dem Evangelium aus: **Joachim Kardinal Meisner** verstarb am 5. Juli 2017 mit dem Brevier in der Hand an seinem Urlaubsort Bad Füssing. Er wurde 83 Jahre alt und stand 25 Jahre lang bis zu seinem Ruhestand dem Erzbistum Köln vor. Auch wenn sich viele Katholiken im Rheinland immer wieder an ihm rieben, mit seiner klaren und konsequenten Haltung blieb er stets der Kirche und der Botschaft Jesu Christi treu — auch wenn es unbequem wurde. Nie heischte er nach Sympathie; verbindlich war für ihn allein der Glaube. Von allen modernen Trends zeigte er sich unberührt. Der VkdL trauert um einen Würdenträger, der stets für den Lebensschutz gestritten hat und sich treu an die Seite der Schwächsten stellte: ohne Ausreden!

### Leihmütter und „soziale Elternschaft“

Das Thema der letzten Bundeshauptversammlung des VkdL entwickelt sich weiter: In Frankreich können Kinder, die von einer Leihmutter geboren wurden, zukünftig von nicht-biologischen Eltern adoptiert werden.

Der Menschenrechtsgerichtshof (EGMR) in Straßburg hat jetzt die genetische Verbindung zum Kind nicht mehr zur Voraussetzung gemacht. Vom „Arbeitskreis Abstammung“ wurde nun der Abschlussbericht vorgelegt. Nun kann auch derjenige, der gemeinsam mit der Mutter in die Fortpflanzung eingewilligt hat, ein „zweiter Elternteil“ sein, wenn der Spender auf die Elternschaft verzichtet. Experten sprechen hier von einer „sozialen Elternschaft“.

**Der VkdL sieht die Rechte des Kindes in Gefahr: Wenn die eigene Existenz immer mehr von der biologischen Abstammung getrennt wird, verlieren die Menschen langfristig immer mehr ihre Verwurzelung und Identität. Psychische und soziale Probleme bleiben nicht aus!**

### Geht nicht gibt's nicht - wie die „Ehe für alle“ zum Spielball der Demokratie wird

Dagegen kann man ja kaum noch sein, wenn man sich nicht diskriminierend verhalten will. Im Streit um die „Ehe für alle“ waren am Ende diejenigen, die am natürlichen Modell von Elternschaft und Familie festhielten, nicht nur die politischen Verlierer, sondern auch die „Spielverderber“. Dass einige Bischöfe immer wieder betonten, dass die Öffnung des Ehebegriffs einen „Bruch mit einem Jahrhunderte alten Eheverständnis“ darstelle, änderte am Trend nichts. In einer medialen Welt der plakativen Verurteilungen nutzte auch die Erklärung des **Familienbischofs Heiner Koch** nichts, der betonte, dass die Position der Bischöfe „keinesfalls homophob motiviert“ sei. Bundestag und Bundesrat haben nun entschieden. Das muss eine demokratische Gesellschaft akzeptieren. Die Kirche kann aber ihren Glauben nicht opfern.

**Der VkdL lehnt die „Ehe für alle“ nach wie vor ab.**

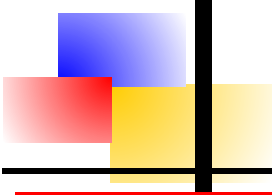
### Kinder brauchen den Weg zu Gott

Der Passauer Bischof Stefan Oster hat jüngst im Rahmen eines Gottesdienstes für eine katholische Kita in seinem Bistum betont, wie wichtig das Vorbild der Erwachsenen sei: Kinder in katholischen Kitas hätten das Recht, „Gott zu entdecken und Jesus zu begegnen“. Das ursprünglich bei Kindern vorhandene „Gespür für das Heilige“ könne jedoch nur angeregt werden, wenn die pädagogischen Mitarbeiter selbst von der Botschaft Jesu Christi erfüllt seien.

Der Bischof unterstrich damit einmal mehr, wie wichtig die Haltung der Erwachsenen ist. Erst jüngst hatte Stefan Oster die Jugendverbände daran erinnert, dass das Evangelium im Zentrum katholischen Handelns stehen müsse. Er weiß auch, dass Erziehung eine große Rolle spielt.

### Käthe Kollwitz — eine Künstlerin gibt dem Elend ein Gesicht

Kaum eine Künstlerin hat durch ihr Werk ein so eindringliches Gesicht des Elends und Grauens gemalt. Käthe Kollwitz (1867—1945), deren Geburtstag sich am 8. Juli 2017 **zum 150. Mal jährte**, gilt als eine der bedeutendsten Künstlerinnen Deutschlands. Berühmt sind vor allem die „Pieta“ („Mutter mit totem Sohn“) in der Zentralen Gedenkstätte in Berlin für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft sowie ihr „Trauerndes Elternpaar“ auf dem belgischen Soldatenfriedhof in Vladslo. Die sozial und politisch engagierte Malerin, Grafikerin und Bildhauerin schuf in ihrem Leben über 100 Selbstbildnisse. Aufgewachsen ist sie im ostpreußischen Königsberg in einem liberalen Elternhaus. Der Vater sympathisierte mit den Sozialisten; er förderte die Begabung seiner Tochter stark. Ab 1881 erhielt sie Kunstunterricht, ab 1886 besuchte sie die Damenakademie des Vereins der Berliner Künstlerinnen, wo sie später auch unterrichtete. Ihr Leben widmete sie ganz der Kunst. Dennoch heiratete sie später (1891) den Armenarzt Karl Kollwitz aus dem Berliner Arbeiterbezirk. Sie erlebte das Elend der Arbeiterfamilien hautnah und setzte es in ihren Plastiken um, die bis heute für Jung und Alt ergreifend sind: Kaum eine Künstlerin hat den Zerfall des menschlichen Körpers und Geistes unter harten Bedingungen so plastisch umgesetzt!



### Alltagshilfen für Behinderte: ein Studentenprojekt in Augsburg

Seit 2012 kooperiert die Hochschule Augsburg mit dem Zentrum für Körperbehinderte (FFH) und ist dabei recht erfolgreich. So absolvieren Studierende der Fachrichtung Mechatronik in ihrem Bachelorstudium ein dreimonatiges Projekt, bei dem sie körperbehinderten Menschen den Alltag erleichtern: z.B. durch eine „akustische Waage“, bei der die Messmenge per Stimme eingegeben und abgemessen wird für Körperbehinderte, die Messwerte nicht allein ablesen können. Oder eine lebensgroße Maschine, die Körperbehinderte dank eines riesiger verkabelten Schalters mit den Füßen bedienen können und so mit anderen trotz Behinderung das Spiel „Vier gewinnt“ spielen können. „Das ist gelebte Inklusion“ sagt Christine Brenner von der FFH-Beratungsstelle.

**VkdL:** Solche Projekte sind gut, denn sie sind gewachsen und interdisziplinär. Sie überfordern die Teilnehmenden nicht, sondern nehmen die Menschen mit Behinderung aufrichtig ernst, holen sie dort ab, wo sie stehen, ohne Druck zu erzeugen.

### Hochschulen haben mehr (weibliches) Personal

Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden legte aktuelle Hochschulzahlen vor: Ende 2016 lehrten und forschten an deutschen Hochschulen rund 46.700 Professoren. Das sind 0,8 Prozent mehr gegenüber dem Vorjahr. Erfreulich ist, dass der Frauenanteil sich innerhalb der Professorenschaft um 0,7 Prozent erhöhte (Frauenanteil 23 Prozent). Allerdings muss man relativieren: Die größte Gruppe des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals bilden nach wie vor die „wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen“. Hier liegt der Frauenanteil bei 42 Prozent. Noch stärker stieg der Anteil in Bereichen wie Verwaltung, Bibliothek, technischer Dienst und Pflegedienst: 1,8 Prozent mehr Personal. In diesem Bereich sind Frauen mit 70 Prozent am stärksten vertreten. **VkdL:** Es ist gut, dass der Anteil der Professorinnen angestiegen ist, dennoch zeigen die Zahlen, dass Frauen immer noch zu wenig in verantwortungsvollen Hochschul-Positionen vertreten sind, wo sie die Interessen von Frauen für Frauen und Familien authentisch analysieren und berücksichtigen können!

### Kinderpornographie nimmt zu

Das Internet ermöglicht heute einen freien Zugang zu Filmen und Bildern mit kinderpornografischem Inhalt. Der Kriminalpsychologe Rudolf Egg schätzt, dass **Kinderpornografie eine zunehmende Verbreitung und Weitergabe erfahren wird**. Inzwischen reichen ein paar Klicks auf dem Smartphone, um an entsprechendes Material zu gelangen. Sowohl der Besitz als auch die Weitergabe kinderpornografischen Materials ist strafbar. Erst jüngst hat die Frankfurter Generalstaatsanwaltschaft eine Kinderporno-Plattform mit 87.000 (!) Mitgliedern aus Österreich und Deutschland abgeschaltet. Die Porno-Konsumenten haben oft in der Kindheit oder Pubertät selbst Missbrauch erfahren. Etwa 10 Prozent dieser Gefährdeten haben schon Kinder missbraucht oder werden es tun. Auslöser ist häufig eine Krise, die das „Opfer“ zum „Täter“ werden lässt. Zu den Tätern zählen unauffällige Menschen aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen.

**Tipp:** Lesen Sie dazu den KB-Artikel von Klaus M. Beier: „Kein Täter werden!“ - Primäre Prävention sexueller Traumatisierung von Kindern.

### Papst Franziskus zu Gewalt und Mutterliebe

In einer Generalaudienz auf dem Petersplatz sprach Papst Franziskus über die Bedeutung der Liebe: Sie sei das Größte, was wir haben. Viele Menschen strebten danach, stark, schön, attraktiv und mächtig zu sein, weil sie die Aufmerksamkeit suchten, um die innere Leere zu füllen. Aber dies sei ein Trugschluss: „Gott liebt uns nicht, weil es in uns irgendeinen Grund gibt, der Liebe weckt. Gott liebt uns, weil er selbst Liebe ist, und Liebe strebt von ihrer Natur aus danach, sich zu verbreiten, zu verschenken“, so Franziskus. Als Beispiel nannte er die Liebe der argentinischen Mütter, die keine Mühen scheuten, um ihre Söhne im Gefängnis zu besuchen. Eine Mutter höre nicht auf, ihre Kinder zu lieben, auch wenn sie Sünder seien. Der Papst sagte: „Gott macht das Gleiche mit uns“ — es gebe keine Kinder, die er nicht liebe. Zahlreiche Probleme, die es durch Hass, Gewalt und Rücksichtslosigkeit unter Heranwachsenden gebe, hätten ihre Wurzeln in mangelnder Liebe der Eltern. Die unzähligen Formen des Narzissmus drücken letztlich ein Gefühl der Einsamkeit aus.

**VkdL:** Liebe darf aber nicht mit materieller Großzügigkeit oder Grenzenlosigkeit gleichgesetzt werden. Die aufrichtige Zuwendung ist für Kinder und Jugendliche entscheidend: Sie brauchen das Gefühl „ich bin als Mensch wichtig und geliebt“. Hier sind das Elternhaus und die Schule in der Pflicht: Zeit und Aufmerksamkeit sind nicht mit Geld zu bezahlen!

### Vatikan-Befragung für Jugendliche

Der Vatikan möchte wissen, was Jugendlichen wichtig ist. Mitte Juni 2017 startete eine Online-Befragung, die Themen wie Erwachsenwerden, Lebensziele, Sicht auf Familie und Beruf, ihr Nutzungsverhalten in Sozialen Netzwerken sowie Religion unabhängig von der Religionszugehörigkeit abfragt. Diese Umfrage dient als Vorlage für die nächste Bischofssynode in 2018 und wird noch bis 30. November 2017 online stehen.

Jüngst kam die Benachrichtigung, dass der Fragebogen (schon länger über das Kölner Erzbistum abrufbar) nun auch auf Deutsch nachzulesen sei, neben Italienisch, Spanisch, Englisch, Französisch und Portugiesisch, nämlich unter der Web-Adresse [www.youth.synod2018.va](http://www.youth.synod2018.va). Die Auswertung der Ergebnisse soll Hinweise für die Bischofsversammlung im Oktober 2018 sein, die unter dem Leitthema „Die Jugend, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ steht. **VkdL:** Es bleibt abzuwarten, welche Hinweise die Befragung zu geben vermag und wie die Kirche sie inhaltlich nutzen wird. Welche Schlüsse man daraus ziehen kann, das wird sich zeigen. Sie sollten jedoch nicht zu eng gefasst sein, denn Studien geben nur einen Ausschnitt wieder.